

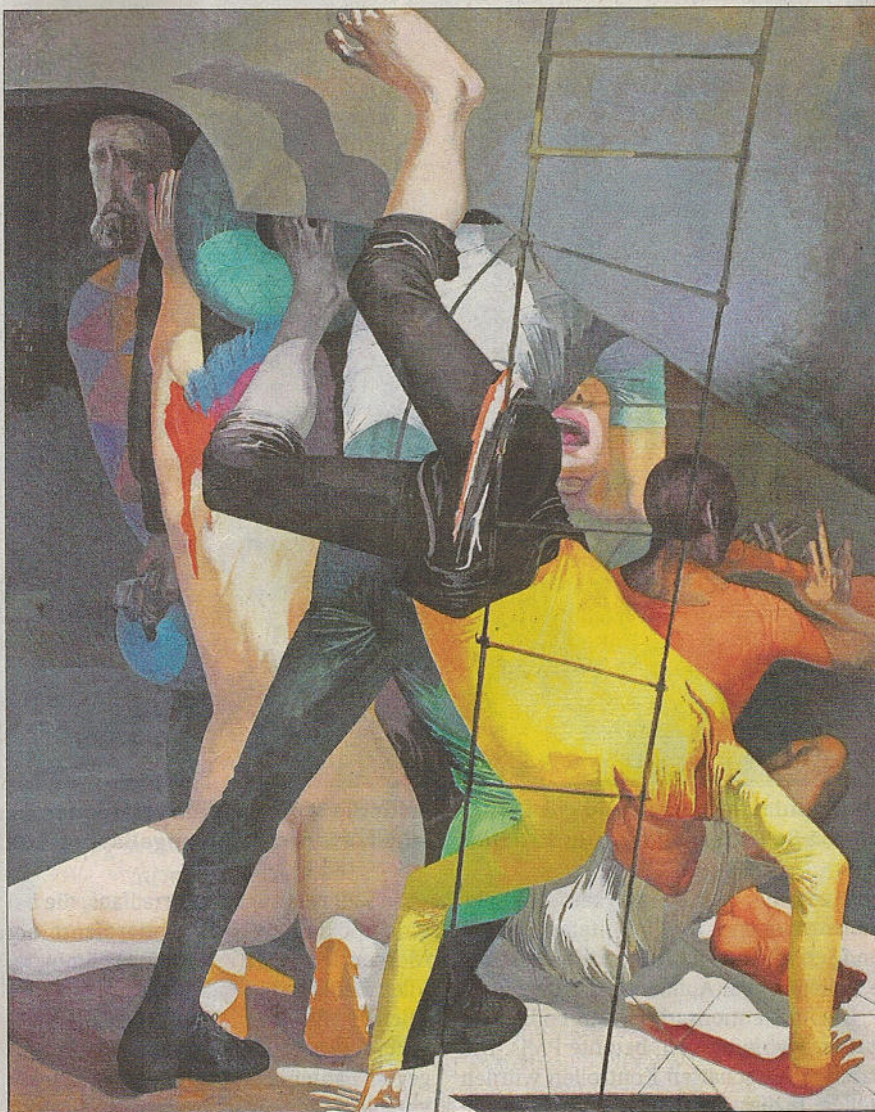
Von 1946 an getrennte Wege

Vortrag und Podiumsdiskussion in Durbach zur Entwicklung der Kunst in beiden deutschen Staaten

DURBACH. Auf Einladung des Museums für aktuelle Kunst in Durbach hat der Stuttgarter Kunsthistoriker Steffen Dengler über sein Dissertationsthema „Die Kunst der Freiheit? Die westdeutsche Malerei im Kalten Krieg und im wiedervereinigten Deutschland“ referiert. Die Veranstaltung mit anschließender Diskussion fand im Rahmen der Ausstellung „Getrennte Welten – Formen des Eigensinns. Deutsche Kunst in Ost und West vor der Wende“ statt, die verlängert noch bis zum 28. Juni zu sehen ist.

In seinem detaillierten, mit zahlreichen Fakten gespickten und bebilderten Vortrag ging Dengler zunächst auf die Situation in der Bildenden Kunst unmittelbar nach 1945 ein. Als leitend gestaltete sich die Frage nach der Malweise, figürlich oder ungegenständlich abstrakt. In einer ersten Ausstellung in Überlingen am Bodensee im Oktober 1945 mit dem Titel „Deutsche Kunst unserer Zeit“ waren beide Richtungen vertreten durch Ernst Barlach, Willi Baumeister, Julius Bissier, Erich Heckel, Karl Hofer, August Macke, Franz Marc, Oskar Schlemmer und andere. Sie galt als Vorbereitung einer Kunstwoche in Konstanz im Juni 1946, die ein Rahmenprogramm mit Vorträgen enthielt, da man „moderne Kunst erklären müsse“ und wie damals Richard Hamann formulierte, das Verständnis für das „Erlebnis des künstlerischen Ich“ fördern müsse. Die Rolle der Kunst als Leitmedium sei gesellschaftlich relevant gewesen im Gegensatz zur heutigen Zeit.

Die ganze Breite in unbedingter Freiheit habe die Dresdener „Allgemeine deutsche Kunstausstellung“ von 1946 (Kuratoren: Will Grohmann und Hans Grundig) gezeigt, wie Dengler anhand eines figurativen Altartriptychons von Otto Dix und einer abstrahierten Gouache von Paul Klee verdeutlichte. Zu der Ausstellung gab es eine Publikumsbefragung, nach der der Expressionismus und die abstrakte Kunst abgelehnt wurden, ebenso wie von Sergej Tjulpanow, der für die Sowjetische Militäradministration tätig war und vielmehr die sowjetische Kunst empfahl. Von da an hätten sich die Welten getrennt, so da Dengler, der auf zwei weitere Ausstellungen in Augsburg im amerikanischen Sektor verwies, eine Standortbestimmung des deutschen Impressionismus und eine Schau von 1947 unter dem



Arno Rink, Maler in der DDR, bezog sich in seiner Figuration unter anderem auf Max Beckmann.

FOTO: MUSEUM HURRLE

Titel „Extreme Kunst“, an der unter anderem Rupprecht Geiger und Willi Baumeister beteiligt waren. Sinnbildlich stehe die figurative Malerei für den Zwang und die abstrakte Kunst für die Freiheit.

Nach der Wiedervereinigung habe die neue Nationalgalerie das Experiment unternommen, sowohl westliche Kunst als auch die Kunst der DDR zu zeigen. Bis sich 1999 eine Ausstellung im Weimarer Schloss mit der Thematik befasst habe. Und schließlich sei es nach einer Schau zu „Kunst und Kalter Krieg“ in Nürnberg, kuratiert von Eckart Gillen, nun wesentlich die Durbacher Ausstellung, die das Thema aufgreife.

In der vielfältigen Diskussion, für die die Künstler Hermann Weber und Axel Heil, der Leipziger Galerist Volker Zschäckel, der Ausstellungskurator Gerhard Panzer, Steffen Dengler und Museumsinhaber Rüdiger Hurrle das Podium besetzten, schienen Aspekte der gegenwärtigen Kunstsituation auf, etwa die Bedeutung der Spinnerei Leipzig oder das Fehlen des Karlsruher Künstlers Horst Antes in der Ausstellung „German Pop“ der Frankfurter Schirn. Es schlossen sich Fragen nach der Freiheit, der Wertschätzung der Bilder aus sich selbst, der Bedeutung des Nationalen in der Kunst und ein Blick aus französischer Sicht an. S. Ramm-Weber

KULTUR

René-Schickel

KEHL (BZ). Das „Eis- und Kehl“ und das Eisstrum Straßburg schlagen zwischen französischen und literarische Werke und für und mit Eurodistrikts Straßinszeniert. Sie lad Mai, um 19 Uhr, i zur szenischen Le im Schnakenloch Der Eintritt ist fre deutsch-französis schildert in seiner der Elsässer. Die F Boulanger wird zu des elsässischen V autobiografische 2 dem Ersten Weltk sich leidenschaftli digung zwischen l Frankreich. Einfü Niedermeyer. Es v Kreutzer-Bréhier Dehmer, Jean-Mic Thierry Seibert ur

Kick im KiK

OFFENBURG (BZ) der Musikfabrik C KIK“ exponiert ar drei Bands unter l Ziegler: Factory, e Durchschnittsalte den Abend eröffn deutschsprachige von Cro über Fant geht es mit der Ba unter anderem Sc Linkin Park und K pretieren. Den A sechsköpfige Jazz mit klassischen u dards. Das Konzer Uhr im KIK in Off straße 34 c. Der E

Klassischer Pi

OFFENBURG (BZ) mit dem „Triple 1 22. Mai, von 21 U KiK auf dem Kult Das Trio mit Stefa Luc Miotti (Kontr (Drums) haben d geschlossen. Insp Trios von Bill Eva Oscar Peterson b des kreativen Zus Jazz-Standards un sitionen ins KiK.